Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 12

Artikel: Incognito
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462287

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dig den dummen Finger vor? Bist ja selbst an allem schuld."

„Da geht der Koch des Kommissars," hört Semenoff schreien, „den wollen wir fragen... He, Du! Komm mal her... Sieh' zu — ist das Euer Hund?"

„Was Ihr ausdenkt. Solch' einen haben wir nie gehabt."

„Da ist nichts zu fragen!" donnert plötzlich Semenoff los: „Ein herumstreichender Hund ist zu erschießen. Das habe ich gleich gesagt und so wird es gemacht." Inzwischen schwätzt der Koch weiter:

„Nein, nein, das ist nicht unser Hund, aber er gehört dem Bruder des Kommissars, der zu uns zu Besuch gekommen ist — er liebt diesen Hund außerordentlich."

„Was, dem Bruder gehört er? Dem Bruder, der bei Euch zu Besuch ist? Dann nimm doch den Hund mit... es ist ein nettes, lebhaftes Tierchen. Schwupp! hat er den dummen Kerl in den Finger gebissen... Hah! hah!... Warum zitterst Du denn so, liebes Viehchen?..." spricht Semenoff und streichelte es liebevoll.

Der Koch führt den Hund ab, die Menschenmenge johlt vor Vergnügen und lacht über den verletzten Hrükin.

Der Milizionär knöpft seinen Mantel fest zu und mit den Worten: „Du wirst Dich noch für Betrug zu verantworten haben!" begibt er sich hoheitsvoll an seinen Posten auf dem Marktplatz zurück.

*

Humor im Kloster

In einem berühmten innerschweizerischen Kloster leben zwei gelehrte Patres: Markus und Odilo. Eines Morgens stoßen sie im Kreuzgang aufeinander, und Pater Odilo grüßt: „'n Tag, Markißle!" Lächelnd haut Markus zurück: „Auch schönen guten Tag, Odilöli!"

Ein andermal begegnet selbiger Pater Odilo dem uralten, vertrockneten Laienbruder Fidel. Dieser war seit einiger Zeit erkältet, und deshalb erkundigt sich der Pater teilnehmend: „Na, Fideli, wie gehts denn?" — „Oh," antwortet Bruder Fidel mit einer Grimasse: „— ein wenig besser. Ich hab nur noch so einen Reiz im Hals —". — „Behaltet ihn," ruft da der Pater Odilo dringend, „behaltet ihn — es ist der einzige, den Ihr habt!"

*

Wir suchen ein Dienstmädchen

Es haben sich bis jetzt keine Schweizermädchen gemeldet, so hat sich denn meine Frau gestern aus den eingetroffenen Bewerberinnen ein Mädchen in die engere Wahl gezogen, das nicht übel aussah, Marga hieß und, ich glaube, aus Osnabrück stammte.

„Das möchte ich Ihnen vor Allem sagen," beginnt meine Frau, „wir halten sehr auf Pünktlichkeit. Wir frühstücken punkt sieben Uhr. Wir essen punkt zwölf Uhr zu Mittag, punkt sechs Uhr zu Abend. Und wir gehen punkt zehn Uhr zu Bett."

Da sagt Marga zuversichtlich: „Oh, gnä Frau, det kann ick Allens ooch dün!"

Kirsch FISCHLIN ist immer Qualität

Baslerisches

Frau Merian: „He, wisseds'r au scho, daß sie jetz endlig dä verwitscht hän, wo sellmol 's Bombenattentat uffm Barfüßerplatz agstiftet het?"

Frau Sarasin: „He nai, was isch's denn für ein?"

Frau Merian: „Jo, denket emol, 's isch schint's dr Brueder vom schwizerische unbekannte Soldat..."

Pamey

*

Der Frauenfeind:

„Unser Herrgott hat zuerst den Adam und dann die Eva aus Staub gemacht. Er hätte sich die Hälfte der Arbeit ersparen können, denn hätte er zuerst die Eva erschaffen, hätte sich der Adam schon von selbst aus dem Staube gemacht!"

*

Lieber Nebelspalter!

Deine „Vereinsnachrichten" haben Schule gemacht. Anbei das Zirkular unseres Gesangvereins:

P. P.

Wir beehren uns, Ihnen zur Kenntniß zu bringen, daß unser Kirchenchor sich am Samstag den 9. Februar a. c. anläßlich seiner Generalversamlung sich neu konstituirt hat.

Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, welcher sich zur Aufgabe stellt, den Kirchenkor mehr als bisher an die Öffentlichkeit treten zu lassen mit Gesangsvorträgen kirchlicher und volkstümlicher Art. Hiefür wurde der Musikdirektor Herr W. für unsern Kirchenchor gewonnen. Wir wollen den beiden Kirchgemeinden mehr freudiges und frohes Gesang- u. Musikleben, sowohl in der Kirche als auch bei andern Angelegenheiten, wie bei Ausflügen, Unterhaltungen u. s. w., zu bieten suchen.

Zu diesem Zweke bitten wir alle Damen und Herren, alt und jung, ihre Freude am Gesang uns freundlich zur Verfügung zu stellen als Aktivmitglieder, damit wir einen größeren Chor, der zu viel Schönem berechtigt, zusammen bringen.

Der neue Dirigent bürgt uns für ein Wohlgelingen. Jede Woche wird normal eine Gesangübung abgehalten.

Die Aktivmitglieder zahlen per Woche nur 20 Cts. an die Kasse.

Wer nicht als Sängerin oder Sänger aktiven Anteil nehmen kann, bitten wir als Passivmittglied beizutreten. Der Jahresbeitrag macht 5 frk. aus.

Der Unterzeichnete Vorstand appelliert an alle Gesangsfreunde, dringend, unserer herrlichen Gesangskunst, die die Herzen beim Anhören ihrer schönen Weisen höher schlagen läßt, beitreten zu wollen.

Beiliegend erhalten Sie eine Beitrittskarte, die Sie frdl. umgehend ausfüllen, und uns zuschiken wollen.

Wir zählen bestimmt darauf, Sie als unser Mitglied begrüßen zu dürfen.

Die Gesangsstunden beginnen in den nächsten Tagen, der genaue Datum wird noch bekannt gemacht.

Mit aller Hochachtung begrüßt Sie:

Der Vorstand.

RAUCHT PONY
BURGERS MILDE STUMPEN
Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. – Weiße Packung Fr. 1.–.
Feine Derby Burger . 10 Stück Fr. 2.–.

Incognito

Unsere Obersten laufen natürlich nicht mit den Schwertern über die italienische Grenze. Vor ein paar Jahren spazierten ihrer Drei mit zwei und drei Gallons als einfache Touristen über das Gebirge, um Blümlein zu suchen. Zeigten harmlos ihre Pässe — einer auf Fritz Meier — einer auf Salomon Bünzli — einer auf Gabriel Inderbitzin —. Der wachthabende Grenzer kontrollierte schweigend und lächelnd, und unsere Drei spazierten ins Königreich hinüber.

„Tschau, Colonello Bieberstein!" rief ihnen der Grenzer nach. Sie sollen sich gewundert haben, der Colonello am meisten. —

Fr.

*

Auf einem Konzert-Plakat der guten Stadt Winterthur lesen wir unter anderem:

„Chöre, zum Teil mit Hörnern".

*

Paul darf zum ersten Mal in ein Konzert. Auf der Bühne bemüht sich ein „Star", ihrer Kehle die schönsten Weisen zu entlocken. Vor ihr der Kapellmeister mit geschwungenem Stock. „Mammi", fragt Paul verwundert, „worum haut er si all?" „Dumme Kerli, er haut si jo gar nöd." „Worum brüelet si denn?"

*

Eine Zeitungsmeldung aus Zürich behauptete,

der Schnee über einem Quadratmeter Eis auf dem Zürichsee habe das Gewicht von mehreren Zentnern."

Bitti! Wie hoch lag denn der Schnee?

*

„R.-Anzeiger":

„Naturheilinstitut Fridolin Osberger behandelt alle Leiden durch Einsenden des Morgenurins."

Was sollen die Kranken bloß mit Fridolins Urin beginnen!

Goethe

**Wenn du auf dem Guten ruhst,
Nimmer werd ichs tadeln.**

Es sei nun nicht behauptet, daß Goethe dabei an die **KOBLER-PFEIFE** gedacht hat. Aber die „Kobler" ist nun einmal das Gute unter den Tabakpfeifen, denn sie läßt nach dem Genuß selbst den Herzkranken noch gut ruhen. Haben Sie den wohlgemeinten Rat, einmal eine Kobler-Pfeife sich beim Tabakhändler vorlegen und erklären zu lassen, befolgt? Wenn nicht, dann tun Sie's bei der nächsten Gelegenheit. Kobler-Pfeifen sind zu haben in einschlägigen Geschäften zu Fr. 13.50 oder direkt von **Kobler & Co., Zürich 6.**